

Indien im Überblick

zusammengestellt von Felicia Scheliga

Neuer Anlauf für Antikorruptionsgesetz

Indiens Regierung will bis Ende März die Verhandlungen um ein Anti-Korruptionsgesetz erneut aufnehmen. Dies wurde im Rahmen der Planungen für das neue Haushaltsjahr bekannt. Seit dem Frühjahr 2011 hatten Bürgerrechtler um den Aktivistin Anna Hazare immer wieder für ein Antikorruptionsgesetz demonstriert. Nach monatelangen Kontroversen hatte das indische Unterhaus Ende des Jahres ein solches Gesetz auf den Weg gebracht und mit einfacher Mehrheit für eine Gesetzesvorlage der Regierung gestimmt. Sie sah den Einsatz eines Ombudsmanns zur Untersuchung von Korruptionsvorwürfen gegen Politiker und Beamte vor. Indische Bürgerrechtler kritisieren das Gesetz jedoch als zu schwach und der regierenden Kongresspartei gelang es nicht, ausreichend Unterstützung für ihr neues Gesetz zu bekommen. Bei der Abstimmung im Oberhaus Ende Dezember verlangten die Opposition und ihre Koalitionspartner 187 Änderungen. Nach einer 14stündigen Debatte war die Sitzung abgebrochen und vertagt worden.

Millionen Inder streikten für Mindestlohn

Am 28. Februar 2012 streikten mehrere Millionen Beschäftigte in ganz Indien. Der Generalstreik wurde von elf wichtigen Gewerkschaften ausgerufen und von etwa 5.000 kleineren Gewerkschaften unterstützt. Nach Angaben der Organisatoren legten landesweit bis zu 100 Millionen Beschäftigte im öffentlichen und privaten Sektor die Arbeit nieder. Besonders der Bankensektor und der öffentliche Nahverkehr waren betroffen und viele Märkte und Fabriken blieben geschlossen. Bei dem Protest ging es neben der Entfristung von Zeitverträgen von mehr als 50 Millionen Arbeitnehmern auch um die Einführung eines national verbindlichen Mindestlohns, die Einrichtung einer nationalen Sozialversicherungskasse und eine Beschränkung von Preiserhöhungen für Grundgüter. Der Generalsekretär des indischen Gewerkschaftskongresses, Gurudas Dasgupta, bezeichnete den Streik als historisches Ereignis. Es sei das erste Mal in der Geschichte des Landes, dass sich alle großen Gewerkschaften zu einem gemeinsamen Protest zusammengeschlossen hätten. Damit verschärft sich der Druck auf die Regierung von Ministerpräsident Manmohan Singh. Bereits am 23. Februar hatten in Neu-Delhi mindestens 100.000 Gewerkschafter gegen die hohen Lebensmittelpreise und die Arbeitslosigkeit protestiert.

Indien schottet Einzelhandel weiter ab

Der indische Einzelhandel wird vorerst nicht für internationale Wettbewerber geöffnet. Wegen des heftigen landesweiten Widerstands dagegen legte die Regierung in Neu-Delhi die Pläne Anfang Dezember 2011 wieder auf Eis – nur eine Woche nach ihrem Kabinettsbeschluss dazu vom November 2011. Für Handelsriesen wie der US-Weltmarktführer Wal-Mart, Tesco aus Großbritannien und Carrefour aus Frankreich bedeutet dies einen Rückschlag. Sie warten bereits seit Jahren auf einen Zugang zu dem rasant wachsenden Einzelhandelsmarkt in Indien, dessen jährliches Volumen auf 350 Milliarden Euro geschätzt wird. Durch die Reform könnten ausländische Unternehmen sich künftig mit bis zu 51 Prozent an indischen Supermärkten beteiligen. Indische Einzelhändler befürchteten, dass mit der Öffnung kleine Familienbetriebe von den multinationalen Ketten überrollt werden könnten. Die Befürworter wollen damit Engpässe im Warenangebot beseitigen und dringend benötigtes Auslandskapital ins Land holen.

Lebensmittelpreise fallen erstmals seit sechs Jahren

Ende des letzten Jahres sank die Teuerungsrate für Lebensmittel zum ersten Mal in sechs Jahren, als Großhandelspreise für Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln sowie einige Getreidesorten fielen. Bis Ende Dezember 2011 waren die Lebensmittelpreise stetig gestiegen. Anhaltend hohe Inflationsraten hatten die Reserve Bank of India seit März letzten Jahres dazu gezwungen, den Leitzins 13mal anzuheben. Experten erwarten, dass die allgemeine Inflation bis Ende März unter sieben Prozent sinkt und das Wirtschaftswachstum im neuen Fiskaljahr sieben Prozent beträgt.

Neues vom indischen Automarkt

Vom 5.–11. Januar fand in Neu-Delhi zum elften Mal die indische Automesse statt, die längst auch ein internationales Ereignis ist. Etwa zwei Millionen Menschen besuchten die Stände der über 1.500 Aussteller. Die kleinen Karossen hatten dabei ihren großen Auftritt. Der auf Zwei- und Dreiräder spezialisierte Hersteller Bajaj hat ein Auto enthüllt, das noch kleiner und billiger ist als der Tata Nano: 2,75 Meter lang, 1,30 Meter breit und trotzdem für vier Personen zugelassen, soll der RE60 umgerechnet weniger als 2.000 Euro kosten. Bajaj sieht das 20 PS starke und 75 km/h schnelle Fahrzeug als Alternative zu den

abertausenden Autorikschas, die in indischen Innenstädten als Taxis unterwegs sind.

Neben China ist kaum ein Land für Pkw-Hersteller so verheißungsvoll wie Indien. Die Zulassungszahlen sind in den letzten Jahren förmlich explodiert. 2011 wurden über 2,5 Millionen Pkw verkauft, bald sollen es drei Millionen sein, und noch vor dem Ende dieser Dekade könnte Indien hinter China in Asien den zweiten Platz belegen. Dominiert wird der indische Automarkt von den lokalen Herstellern, ihren asiatischen Partnern sowie den Importeuren aus Japan und Korea. Dabei verändert sich der Markt spürbar: Auf der einen Seite der wachsende Anteil derjenigen, die Luxuswagen kaufen. Auf der anderen Seite diejenigen, die zur neuen Mittelschicht aufsteigen und sich ihr erstes Automobil leisten können. Die steigenden Benzinpreise und die anhaltende hohe Inflation sorgten im letzten Jahr allerdings zu drastischen Absatzverlusten.

Krise der indischen Fluggesellschaften

Indien sucht verzweifelt nach ausländischen Investoren für seine überschuldeten Fluggesellschaften. Kingfisher und Air India können mittlerweile weder Gehälter noch Treibstoffrechnungen, Kreditzinsen oder Steuern bezahlen. Die Misere der indischen Fluggesellschaften wird durch wachsende Treibstoffkosten und hohe Schuldenlasten verschärft.

Luftwaffenauftrag geht an Frankreich

Im Januar fiel eine Vorentscheidung über den derzeit größten Rüstungsauftrag der Welt mit einem Auftragsvolumen von etwa 15 Milliarden Dollar. Neu-Delhi hat sich entschieden, seine Luftwaffe mit Flugzeugen des französischen Herstellers Dassault Aviation zu modernisieren und will mindestens 126 Kampfflugzeuge des Typs „Rafale“ erwerben. Im Endausscheid zwischen dem Rafale und dem Eurofighter hat indischen Medienberichten zufolge ein Preisunterschied von umgerechnet fünf Millionen Dollar den Ausschlag gegeben. Mit dem Kauf der Kampffjets ist für Indien zugleich ein Technologietransfer verknüpft sowie das Recht, einen Großteil der Flugzeuge selbst zu fertigen. Bis zu einem Vertragsabschluss könnten noch bis zu sechs Monate vergehen, hieß es aus Kreisen des Verteidigungsministeriums.

Indien erstmals poliofrei

Im Januar 2012 hat Indien erstmals ein Jahr ohne einen gemeldeten Fall von Kinderlähmung erlebt. Dies gelang mittels einer großangelegten Impfkampagne. 2011 zogen 2,3 Millionen Helfer im ganzen Land von Haus zu Haus und verabreichten in etwa 209 Millionen Haushalten allen Kindern unter fünf Jahren eine Schluckimpfung. Beson-

ders schwierig war dies in den nördlichen Provinzen Uttar Pradesh und Bihar, in denen jeden Monat eine halbe Million Kinder zur Welt kommen. Die Poliomyelitis ist eine Infektionskrankheit, die vor allem unter schlechten hygienischen Bedingungen übertragen wird und an der überwiegend Kinder im Alter von bis zu acht Jahren erkranken. Auch in Zukunft besteht die Gefahr, dass das Virus sich über die Grenzen von Pakistan und Afghanistan wieder nach Indien ausbreitet. Beide gelten als Endemiegebiete, also Länder, in denen die Krankheit andauernd und gehäuft auftritt.

Salman Rushdie sagt Teilnahme am Literaturfest in Jaipur ab

Die geplante Teilnahme Salmans Rushdies am wichtigsten Literaturfest Südasiens hat Anfang des Jahres zu heftiger Kritik von Muslimen geführt. Die einflussreiche islamische Hochschule Darul-Uloom-Deoband hatte die Regierung in Neu Delhi aufgefordert, Rushdie die Einreise zu verweigern und auch politische Parteien unterstützen diese Forderung. Die Regierung des Bundesstaates Rajasthan hatte daraufhin Sicherheitsbedenken angemeldet, sollte Rushdie an dem Festival in der Hauptstadt Rajasthans teilnehmen. In einer von den Organisatoren veröffentlichten Mitteilung hieß es, Rushdie sei vom Geheimdienst informiert worden, dass zwei bezahlte Mörder aus Mumbai auf dem Weg nach Jaipur seien, um ihn zu töten. Der Autor, der am 19. Juni 1947 als Sohn eines muslimischen Geschäftsmanns in der westindischen Metropole Bombay geboren wurde, hatte in den vergangenen Jahren immer wieder an Literatur-Veranstaltungen in Indien teilgenommen (Mehr darüber lesen Sie im Artikel von B. Imhasly in diesem Heft!).

Indischer Protest gegen Olympia-Sponsor in London

Die indische Olympia-Mannschaft wird nur unter Protest an den diesjährigen Sommerspielen in London teilnehmen. Grund dafür ist die Zusammenarbeit des Organisationskomitees mit dem amerikanischen Sponsor Dow Chemical. Der Konzern gehört seit Juli 2010 zu den Top-Sponsoren des Internationalen Olympischen Komitees. Dieser Konzern hatte 2001 die Firma Union Carbide gekauft, die für die Giftkatastrophe von 1984 in der zentralindischen Stadt Bhopal verantwortlich war. Dabei kamen mehr als 20.000 Menschen ums Leben, zehntausende wurden chronisch krank. Das indische Olympia-Team hat bereits mehrmals angekündigt, nur unter Protest an den Londoner Spielen im Sommer teilnehmen zu wollen, solange Dow Chemical Sponsor sei. Großbritannien hingegen sieht bisher kein Problem in dem Engagement des Unternehmens.